«Herzensangelegenheit eines kleinen Dorfes»

ANDELFINGEN Wie soll die Gemeinde mit dem «Pöstli» Adlikon verfahren? Jost Meier wünscht sich eine Abgabe im Baurecht. Diese Woche stellte er seine Einzelinitiative der Öffentlichkeit vor.

MANUEL SACKMANN

«Ich habe zwischen 5 und 50 Leute erwartet», sagte Jost Meier am Dienstagabend im Kirchgemeindehaus Andelfingen. Gekommen waren etwa 25. Es war der erste von vier Terminen, an denen der Adliker seine Einzelinitiative zur Abtretung der Liegenschaft Post im Baurecht der Öffentlichkeit präsentierte. Am Mittwoch tat er dasselbe in Humlikon, nächste Woche sind Dätwil und Adlikon an der Reihe – zum Abschluss im «Pöstli» selbst.

Schon seit der Fusion von Adlikon und Humlikon mit Andelfingen steht die Frage im Raum, wie es mit dem Gebäude weitergehen soll. Der Gemeinderat will es verkaufen, um damit die anstehenden hohen Investitionen mitzufinanzieren. Jost Meier ist dagegen. Er erachtet die Abgabe im Baurecht als sinnvollere Lösung. Statt das «Pöstli» kurzfristig zu versilbern, würden langfristig stetige Einnahmen generiert, erklärte er. Er nannte ähnliche Beispiele in der näheren Umgebung, etwa in Rheinau, Kleinandelfingen und Wiesendangen, wo sich Gemeinden für diesen Weg entschieden haben. «Dort läuft es bestens.» Dass der Andelfinger Gemeinderat die Abgabe im Baurecht in einer Mitteilung als «finanzielles Abenteuer» bezeichnete (AZ vom 13.1.2026), kann er deshalb nicht verstehen.

Die Gemeinde Andelfingen soll die Liegenschaft Post in Adlikon im Baurecht abgeben statt verkaufen. So will es eine Einzelinitiative von Jost Meier, über die am 8. März abgestimmt wird. Bild: spa

Begegnungsorte fehlen

Einen Vorteil des Baurechts sieht er auch darin, dass der Einfluss der Gemeinde so am ehesten erhalten bleibt. Sie habe ein Mitspracherecht bei allem, was auf dem Grundstück passiere. Bei einem Verkauf entscheide der Käufer eigenständig, was er mit dem Land und dem bestehenden Gebäude tun wolle.

Doch das «Pöstli» mit seinem Saal sei kein Renditeobjekt, sondern eine «Herzensangelegenheit eines kleinen Dorfes», sagte Jost Meier. «Es fehlen Begegnungsorte, sie sind über die Jahre nach und nach weggefallen.» Dazu gehörten das Milchhäuschen, der Volg, das Schützenhäuschen, die Poststelle und zuletzt das Restaurant. Dabei habe Adlikon langfristig betrachtet viel Potenzial. «Wir haben einen ÖV-Anschluss, die Autobahn in der Nähe, viele Familien und zudem grosse Baureserven.» In der Kernzone stünden zahlreiche Scheunen, die umgenutzt werden könnten.

Der Initiant erhofft sich mit der Abgabe im Baurecht nicht nur den Erhalt des Begegnungsraums, sondern auch altersgerechte Wohnungen zu bezahlbaren Mieten. «Älter werden in Adlikon soll möglich sein», findet er. Der Mangel an geeignetem Wohnraum sei schliesslich schweizweit bekannt. Und das könne schon im Kleinen beginnen. Dass er auf eine Anfrage die Antwort erhalten habe, Adlikon sei nicht dafür geeignet, treffe ihn im Innersten. Aus Sicht des Gemeinderats brauche es vor allem mehr Angebote im betreuten Wohnen, was sich aber erst in sehr grossen Einheiten lohne.

Details bewusst nicht ausformuliert

Trotz aller Kritik bezeichnete Jost Meier die Fusion mit Andelfingen als richtigen Schritt. Und bei der Rettung des Spielplatzes beim «Pöstli» habe die Zusammenarbeit sehr gut funktioniert. Doch jeder neue Ortsteil bringe seine eigene Kultur mit, die es zu erhalten gelte. Er habe seine Initiative bewusst nicht ausformuliert, um dem Gemeinderat im Falle einer Annahme möglichst freie Hand zu bieten.

Abgestimmt wird am 8. März an der Urne. Bei einem Ja hat das Gremium zwei Jahre Zeit, um die Details rund um den Landwert, den Baurechtszins, die Saalnutzung und dergleichen zu klären. Dann käme es erneut zu einer Abstimmung. Und ein Nein zu seiner Initiative habe keinen Einfluss auf das Projekt der Genossenschaft Pöstli Adlikon, betonte Jost Meier. Diese will das Restaurant mit Saal wiedereröffnen und zudem daneben zwei Neubauten mit 16 altersgerechten Wohnungen errichten. Er habe sich mit Präsident Samuel Krebs und seinen Mitstreitern abgesprochen. Man unterstütze sich gegenseitig, die beiden Vorstösse seien aber unabhängig voneinander.

Der Gemeinderat und die RPK empfehlen die Einzelinitiative «Die Gemeinde langfristig stärken, Liegenschaft Post Adlikon im Baurecht» aus finanzpolitischen Gründen zur Ablehnung.

Weitere Infoveranstaltungen am Dienstag, 27. Januar, in der Werkstatt von Mirjam und Andi Schmid in Dätwil und am Mittwoch, 28. Januar, im Saal der «Post» Adlikon. Beginn jeweils um 19.30 Uhr.

■ Kleinandelfingen

Einen Schritt weiter in der Digitalisierung

Ende 2025 ist die Gemeinde Kleinandelfingen der Organisation Egovpartner beigetreten. Dies ist dem jüngsten Mitteilungsblatt zu entnehmen. Das Netzwerk koordiniert die Zusammenarbeit der Zürcher Gemeinden, Städte und des Kantons im Bereich der Digitalisierung und der digitalen Transformation der Verwaltungen. Ausserdem initiiert Egovpartner Projekte, treibt diese voran und leistet eine Anschub- und Unterstützungsfinanzierung. Ziel ist die Förderung effizienter Verwaltungsprozesse und Dienstleistungen für Bevölkerung und Wirtschaft. Mit dem Beitritt von Kleinandelfingen sind nun 136 von 160 Zürcher Gemeinden Mitglied bei Egovpartner. Aus dem Weinland sind mit Ausnahme von Andelfingen, Berg am Irchel, Henggart, Trüllikon und Truttikon alle dabei. (az)

■ Ellikon an der Thur

Neueröffnung: Dorfladen statt Volg

Stalina Jebby Jenothan stellt die Einkaufsmöglichkeit sicher. Nach einem halbjährigen Unterbruch öffnete die 38-Jährige am 3. Januar erstmals die Tür ihres Dorfladens. Offen ist dieser nun von Montag bis Samstag. Sie zieht mit ihrer Familie ins Dorf, führte laut «Landbote» zuvor einen Kiosk in Dietikon und will auch Postdienstleistungen anbieten. Der Volg in Ellikon war von der Volg Konsumwaren AG geführt worden, das Gebäude gehört der Gemeinde. (az)

■ Region

Raiffeisenbank: Wechsel in der Leitung

Die Raiffeisenbank Weinland braucht einen neuen Leiter des Bereichs Firmenkunden. Stephane Roefs hat sich gemäss Mitteilung entschieden, seine Funktion abzugeben und aus der vierköpfigen Bankleitung auszuscheiden. Er werde sich künftig wieder vollumfänglich der direkten Betreuung seiner Kundschaft widmen. Er werde die Bankleitung aber im Übergabeprozess aktiv unterstützen, um die Kontinuität sicherzustellen, heisst es weiter. Seine Position als Leiter Firmenkunden soll zeitnah ausgeschrieben werden. (az)

Neunforn öffnet wertvolle Hilfsangebote für schwierige Alltagsprobleme

NEUNFORN Die Gemeinde ist den Vereinen «Selbsthilfe Thurgau» und «Behindertenbusse Frauenfeld» beigetreten. Dadurch stehen den Einwohnenden seit dem Jahreswechsel neue Dienstleistungen und Unterstützungsangebote zur Verfügung.

Als Kollektivmitglied der zwei Vereine gibt die Gemeinde den Einwohnenden die Möglichkeit, Unterstützungsangebote zu nutzen, ohne Privatmitglied werden zu müssen. Der Verein Selbsthilfe Thurgau (SHTG) besteht seit 2005 und unterstützt Betroffene von Krankheiten, psychischen Belastungen sowie deren Angehörige durch die Organisation von Selbsthilfegruppen, Beratung, Vermittlung und Informationsangebote. Die Dienstleistungen des Vereins stehen allen Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons, somit auch der Gemeinde Neunforn, kostenlos zur Verfügung.

Der Fahrdienst steht allen Einwohnenden dieser Thurgauer Gemeinden offen. Die Routen und Ziele können auch ausserhalb dieser Region liegen. Karte: zvg

Selbständigkeit dank Fahrdienst

Der Verein Behindertenbusse Frauenfeld (VBBF) bietet im westlichen Thurgau an 365 Tagen im Jahr Fahrdienste für Personen im Rollstuhl an. Die Fahrzeuge sind für die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern ausgebaut. Der Service steht für alltägliche Besorgungen wie Einkäufe oder Besuche beim Arzt zur Verfügung, bietet aber auch weitere Fahrten an.

Der Wohnsitz der Fahrgäste muss in einer der auf der Karte markierten Gemeinden liegen. Die Fahrten sind hingegen nicht auf dieses Gebiet beschränkt. Wer in einer Gemeinde ohne Kollektivmitgliedschaft wohnt, kann für 20 Franken im Jahr Einzelmitglied werden, um das Angebot zu nutzen.

Die Fahrpreise sind moderat: Bis zehn Kilometer pauschal 10 Franken, darüber hinaus 90 Rappen pro Kilometer. Eine Begleitperson darf gratis mitfahren. Dank des ehrenamtlichen Engagements des Vorstands und der 25 Fahrerinnen und Fahrer können sich jährlich über 3500 Fahrgäste auf günstige, sichere und zuverlässige Transporte verlassen. Die Fahrzeuge legen zusammen durchschnittlich 80 000 Kilometer jährlich zurück. Sie werden laufend evaluiert und erneuert. (sm)

www.selbsthilfe-tg.ch
www.vbbf.ch